





Die Angst vor den „Scheinorganisationen.“

Paris, 17. Februar. Die Rheinlandkommission hat den Vorsitzenden ...

Der Doharbeiterstreik in England.

London, 18. Februar. Der nationale Streikaufruf ...

Arbeitsarbeit in der Schweiz abgelehnt.

Berlin, 17. Februar. Bei der heutigen Volksversammlung ...

Aus Stadt und Umgebung

Die achtzigjährige Gründungfeier des Bürger-Sängers ...

63. Stiftungsfest des Männerturnvereins. Am gestrigen ...

Radio-Club Wertheim. Der Radio-Club Wertheim ...

Neues vom Radio. In dem Berliner Variete „Scha ...

Letzte Depeschen

Der Dollar 420000000000.

Berlin, 18. Februar. (Eigener Drahtbericht.) ...

Kahr und Goffow zurückgetreten.

München, 18. Februar. (Eigener Drahtbericht.) ...

Die Geister, die sie riechen!

Paris, 18. Februar. Nach Straßburger Meldungen ...

Der englische Doharbeiterstreik.

London, 18. Febr. „Daily Telegraph“ zufolge ...

Stellenfreie Anträge über die englischen Mittelmeerpläne.

Rom, 18. Febr. Der „Messaggero“ weist darauf hin ...

Berlin. Die vorgeschriebene Demonstration gelang ...

Deutsch-nationale Volkspartei. Sonnabend nachmittag ...

Die Deutschnationale Franken- und Begründerliste ...

Verantwortliche Redaktion: Politisch, örtl. und prob. Zell ...

men, wonach die Erstgastisten als vollwertige ...

Das mitteldeutsche Handwerk auf der ...

Die deutschen Genossenschaften. Genossenschaften ...

Handel und Verkehr.

Berlin, 16. Februar. Kennenwerte Veränderungen ...

Effektenmarkt. Am Effektenreißerbericht ...

Produktenmarkt. Die Stimmung war heute wiederum ...

Am 16. Februar. Die Stimmung war heute wiederum ...

Verantwortliche Redaktion: Politisch, örtl. und prob. Zell ...

# Der Millionengarten.

Roman von Reinhold Ertmann.

(Nachdruck verboten.)

Der Sommertag war im Verbämmern, als Dr. Arno Mabelung vor seiner Kanzlei aus dem Auto stieg. Er sah angegriffen, fast verfallen aus. In seinem immer noch männlich schönen Gesicht waren Linien und Falten, die sich sonst nur nach durcharbeiteten oder durchschwärmten Nächten darin zeigten. Langsam und müde stieg er die breiten Treppen des vornehmen Hauses empor. Er wählte nicht den Weg durch die Schreibtische, wo er den Blicken eines halben Dutzends von Angestellten ausgesetzt gewesen wäre, sondern trat vom Korridor aus durch ein Bergemach in sein prächtig ausgestattetes Arbeitszimmer ein. Klatschend fiel die schwere Alfenmappe auf einen Tisch nieder. Dann, ohne sich zu setzen, nahm er den Hörer des Haustelefons vom Gestell.

„Herr Kasza — bitte!“  
Geräuschlos öffnete sich die gepolsterte Verbindungstür. Klein und unscheinbar stand der ältliche Bureauvorsteher vor dem Anwalt, dessen hohe, dreifachkürtrige Gestalt ihn um ein Beträchtliches überragte.

„Guten Abend, Herr Doktor! Es war eine lange Verhandlung.“

Doktor Mabelung machte eine Bewegung, wie wenn er etwas Widriges von sich abzuwenden wollte.

„Du lang jedenfalls für meine Nervenkraft. Wir fangen doch nachgerade an, alt zu werden, Kasza!“

Der Bureauvorsteher hob die eckigen Schultern.

„Nach einer Niederlage fühlt man sich immer entkräftet. Morgen sind Sie schon wieder jung.“

„So? — Meinen Sie? — Sie wissen also, wie es ausgegangen ist?“

„Ein Bekannter, der der Verhandlung beigewohnt, rief mich vor einer Viertelstunde an. Es war eine unangenehme Ueberraschung. Fünf Jahre Gefängnis, wo wir beinahe mit Sicherheit auf Freisprechung gerechnet hatten. Wie konnte denn das geschehen?“

Der Anwalt antwortete nicht gleich. Schwer ließ er sich in den Stuhl vor seinem Schreibtisch fallen und lehrte das Gesicht dem Fenster zu. Müde, wie mit Widerstreben, fielen endlich die Worte von seinen Lippen.

„Wenn es für Sie nichts als eine unangenehme Ueberraschung war, für mich ist es eine Katastrophe. Hundert-

tausend hätte mir Sternheim für seine Freisprechung gezahlt. Doch Sie wissen es ja — ich brauche es Ihnen nicht erst zu sagen.“

„Ja, ich weiß,“ flang es trocken zurück. „Aber es kann nicht jedesmal gelingen. Solche Fälle sind eben immer ein Lotteriespiel.“

„Ich glaube die Sache so schön aufgebaut. Vor vier Stunden noch war ich meines Sieges gewiß. Dann bröckelte das Gebäude meiner Verteidigung stückweise ab, bis es zuletzt krachend zusammenstürzte. Wie während meiner Praxis habe ich Viehnliches erlebt.“

„Mein Bekannter sagte, Ihre Schlusrede sei sehr matt gewesen. Man hätte den berühmten Verteidiger Mabelung gar nicht wiedererkannt.“

Mit einem Ruck drehte sich der Rechtsanwalt auf seinem Stuhl.

„Gehen Sie zum Fenster mit Ihrem Bekannten und seiner Kritik! Man hält keine glänzenden Reden mehr, wenn man sicher ist, für eine hoffnungslos verlorene Sache zu kämpfen.“

„So? — Ich dachte, Sie hätten Ihre Weisheit sonst oft genug für eine feinbar verlorene Sache eingesetzt. Und es ist Ihnen nicht selten gelungen, sie noch im letzten Augenblick zu retten.“

Mabelung schüttelte den Kopf und starrte finster vor sich hin.

„Wären Sie im Gerichtssaal gewesen, Kasza, so würden Sie nicht solche Vergleiche anstellen. In der zweiten Hälfte der Verhandlung ging es nicht so sehr gegen den Angeklagten als gegen mich. Und ich mußte ihn zuletzt preisgeben, um selber mit leidlich heiler Haut davonzukommen.“

„Sie führte seine Sache, daß ich manchmal glaube, der leibhaftige Satan habe sich in der Nähe des Staatsanwalts versteckt.“

„Trägt er so seinen Dank ab für die Gastfreundschaft, die er oft genug in Ihrem Hause genossen? Wäublten Sie nicht damals selbst, er hätte den sehnlichsten Wunsch, Ihr Schwiegersohn zu werden?“

„Wieder meinte Dr. Mabelung ab. „Das sind längst erledigte Dinge. Ich habe noch nie mit eines Menschen Dankbarkeit gerechnet. Nicht einmal mit der Ihrigen, Kasza.“

Ueber das faltige Gesicht des Bureauvorstehers ging ein Zucken, das fast wie ein geringfügiges Lächeln ausah.

„Das ist doch wohl etwas anderes, Herr Doktor! Ich habe gearbeitet und bin für meine Arbeit bezahlt worden. Bei einem solchen Verhältnis kommt die Gefühlsseite von vornherein kaum in Betracht. Aber ich vertrete nicht recht

— Sie sagten, es sei mehr gegen Sie als gegen den Angeklagten gegangen?“

„Ja. Und daß es so kam, ist in der Hauptsache Ihre Schuld.“

„Meine Schuld, Herr Doktor?“

„Es fehlt nicht viel, daß der Herr Staatsanwalt mich offen der Verleumdung zum Weind beklagt hätte. Von unzulässiger Zeugenbeeinflussung sprach er deutlich genug.“

„Gleichsaudruck und Haltung des Bureauvorstehers blieben ganz unverändert.“

„Es ist also einer von unseren Entlastungszeugen umgefallen?“

„Nicht einer, sondern beinahe alle. Der von Lohmer geübten Art, sie durch spitzfindige Fragen und geschickte Ueber-rumpelungen in die Enge zu treiben, waren die Dummköpfe nicht gewachsen. Wenn er ihnen dann mit teuflischem Behagen die Widersprüche in ihren Aussagen vorhielt, gaben sie in ihrer Ratlosigkeit mehr oder weniger deutlich zu verstehen, daß ihnen in meiner Kanzlei in den Mund gelegt worden sei, was sie auszusagen sollten. Verliehen Sie es jetzt, daß ich alle meine Bestreifungen nötig hatte, um mich gegen die Verleumdungen zu wehren?“

„Natürlich vertrete ich es. Ich begreife nur nicht, daß Sie mir einen Vorwurf daraus machen. Habe ich nicht mit Ihrer vollen Zustimmung gehandelt?“

„Ich habe Sie gewähren lassen — das ist mein Verschulden. Daß Sie es so arg treiben würden, konnte ich nicht vermuten.“

„Aber Sie wären damit höchst zurechenbar gewesen, wenn es mit Hilfe der Entlastungszeugen gegangen wäre, Sternheim frei zu bekommen. Habe ich nicht recht, Herr Doktor, wenn ich sage, daß zwischen Ihnen und mir von Dankbarkeit am besten gar nicht erst die Rede ist?“

Beachtend bedachte der Anwalt die weiße, wohlgepflegte Hand.

„Ich wollte Sie nicht kränken, Kasza! Ihr Eifer war natürlich gut gemeint wie immer. Wenn Sie es ein wenig an der nötigen Vorsicht fehlen ließen, so geschah es wohl nur deshalb, weil Sie die Leute nicht richtig einschätzten, mit denen wir diesmal zu arbeiten hatten. Ich hätte Sie rechtzeitig warnen sollen. Aber Sie wissen, der Verkehr mit den Jungen ist nie meine Sache gewesen. Meiner Juristen-seele wachsen die Krügel erst, wenn ich im Gerichtssaal am Verteidigtisch sitze.“

(Fortsetzung folgt.)

Die sich während der Weißen Woche angesammelten

## Reste u. Restbestände

in Weisswaren u. Wäschestoffen

sind auf Tischen geordnet

## zu sehr billigen Preisen

zum Verkauf ausgelegt

# Otto Dobkowitz

## Kammer-Lichtspiele

Dienstag bis Donnerstag

# Marion!!

Die Geschichte einer Bettelbinde i. 5 Akte mit **Francesca Bertini**. Die bedauernswertesten Menschen auf der Welt sind wohl etwas anderes, Herr Doktor! Ich habe gearbeitet und bin für meine Arbeit bezahlt worden. Bei einem solchen Verhältnis kommt die Gefühlsseite von vornherein kaum in Betracht. Aber ich vertrete nicht recht

## Das Weib auf dem Panther

Eine Liebes- u. Stiebsgeschichte i. 5 Akte, m. d. entscheidend. **Grete Reinwald**

Nur noch heute:

## Alt-Heidelberg!

Vorzugskarten haben Gültigkeit

Anfang: Montags 5 und 7 1/2 Uhr.

# ROFA



## Wir bieten gegen Teilzahlung

(ohne Preiserhöhung) die billigste Qualitäts-Schreibmaschine in solidester Ausführung mit leichtem Gang und wunderbarer Schrift.

Schreibmaschinenhaus

**Grinwald & Co., G. m. b. H.**

Leipzig, Katharinenstr. 9.

Tel.-Adr.: Monogramm. Tel. 21977.

### Städtliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Johanna Irma, T. d. Schriftsetzers B. Sparg. — Getauft: der Volljelmachtmelter Karl Harth und Frau Ida geb. Ackermann; d. Posthilfschaften Robert Wagner u. Frau Gertrud geb. Schimpf.

Stadt. Getauft: Elisabeth, T. d. Betriebsbed. Roboch. — Getauft: d. Posthilfschaften D. V. Gebhardt mit Frau F. U. geb. Böhe. — Beerdigt: d. Ehefr. d. Arb. Körner; das Kind Hildegard Dieb; die Wwe. Muscat; der Wirtner Wiegand; der Maurer Jennide.

Utenburg. Getauft: Rolf, S. d. Borarb. Kothje; Rolf, S. d. Buchhalters Schreiber; Annemarie, T. d. Grubenarb. Fischer.

## Prima

# Querfurter Würstchen

aus der

## Querfurter Fleisch- und Wurstwarenfabrik

von Paul Meisel, Querfurt

in Dosen zu 4, 8, 12, 24 bis 50 Paaren auch an Wiederverkäufer!!

Desgleichen empfehle ich meine beliebten

# Bockwürste

in Dosen zu 24 und 42 Stück.

## Gestrickte

# Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner

Berchtesgadener - Jäckchen

empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

# H. Schnee Nachfl.

A. & F. Ebermann

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Empfehle preiswert in guter Qualität

## Reform-Schlupf-Hosen

für Damen und Kinder in allen Größen auch extra breit, weiß, grau und normalfarbig.

Rüblers gestrickte Reform-Hosen für Damen und Mädchen.

Spezial-Geschäft für Wollewaren

# A. Hendel, Volkstraße 29

Fertigprecher 645.

Jede Menge gewaschene und ungewaschene

## Schaf-Wolle

kl. u. Ischt. geg. la Strickgarn von Händlern, Landwirten u. Schafhaltern. Bei groß. Post. Abnahme Harry Mendelssohn, Tel. 29 061, Leipzig, Schützenstr. 3 (1. Min. v. Hauptbf.).

Abgabe an Wiederverkäufer

In vollem Umfange wieder aufgenommen

# Henneras

Tabakzeugnisse

Burgstraße 14. Unter-Altenburg 12. Ruf 523. Ruf 712.

Kurbäder

sind wieder täglich geöffnet. Wir bringen dieselben in empfehlende Erinnerung.

Heliosbad Johannisbad Tel. 576  
Weißenseestraße 9 Johannisstraße 10.

Korsett-Haus Emmy Cappes

Obere Breite Straße 8

Billigste Bezugsquelle

von

Korsetts und Damenwäpche aller Art

## Das Büro der Buch- und Steuerberatungsfstelle d. Kreislandbundes Merleburg

beinhaltet seit 1. Februar 1924 nur noch

Merleburg, Weissenfeller Str. 9, ptr. 1e

Fernruf Merleburg 289.

Filiale Lützen: Lützen, Friedrichstraße 8. Fernruf Lützen 85.

Am Guten Alten halte fest!

Ich erneuere durch Vernichten alte, auch verrotte

Metalleite  
Fahreräder  
Motorräder

repariere Fahreräder, Schweiß, Rechen- und Nähmaschinen aller Marken und Systeme und ersatzteile sauber, prompt und preiswert.

Otto Blumentritt, Fahrradhandlung

Große Str. 19. — Telefon 218



# Beilage zu Nr. 41 des Merieburger Tageblattes

Montag, den 18. Februar 1924.

## Bekanntmachungen des Landratsamtes Merieburg.

**Handelsunterkennung.**  
Auf Grund des Paragr. 20 der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 - Nr. 31 - § 706 und der Ausführungsverordnung vom 15. Juli 1923 habe ich dem Vorpostenführer Karl Krause in Ranzig und dem Altwarenhandeler Carl Wiede in Balitz den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere mit Zapfen, Knöpfen, Altwaren, Altwaren und dergl., sowie jede unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an einem solchen Handel mit Wirkung vom 2. bezw. 8. März wegen Unzulässigkeit in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb unterlag.

Die Kosten der Veröffentlichung fallen den Betroffenen zur Last.

Der Landrat,  
Gustf.

## Der Reichsarbeitsminister.

**Handelsunterkennung.**  
Berlin, den 16. Januar 1924.  
An sämtliche Landesregierungen.  
Betrifft: **Erwerbslosenleistungen als kleine Notstandsarbeiten.**  
In der letzten Zeit sind mir von vielen Seiten Klagen über den schlechten Zustand der Landstrassen zugegangen, mehrfach mit dem Antrage die Instandsetzung derselben mit Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu fördern. Der Wasserbauverordnungsamtliche Arbeiter weiß besonders darauf hin, daß die erforderlichen Spartenarbeiten zurzeit in allen gemäßigten Qualitäten und Mengenverhältnissen billiger zur Verfügung ständen, weil die meisten Steinbrüche keine Abfallmengen hätten. Aus Verbandsbetriebe keine Arbeitgeber und Arbeitnehmervereine der Landstrassen mit mir bekannt, daß diese Betriebe zum größten Teil stillgelegt sind oder verfallen arbeiten. Sehr häufig ist auch festzustellen, daß bei Straßen, die sich in schlechtem Zustande befinden, das Material bereits aufgeschichtet ist; es wird jedoch keinerlei Arbeit vorgenommen, obwohl es sich offenbar nur noch um die Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte handelt.

Diese Verhältnisse geben mir Anlaß zu dem Sinne, daß gerade die Instandsetzung der Straßen und Wege die dringend erwünschte Möglichkeit zur Ausführung sogen. kleiner Notstandsarbeiten in größtem Umfange bietet. Daß diese Arbeiten ausschließlich dem Gemeinwohl dienen, steht bei verständiger Durchführung außer Zweifel und wird die Arbeitslosigkeit der Erwerbslosen gänzlich beseitigen. Soweit das Material noch nicht beschafft ist, wird der Wasserbauverordnungsamtliche Arbeiter um so eher dazu bereit sein, als die Arbeitskräfte für die Instandsetzung ihm Kosten nicht verursachen. Ich bitte daher, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden in ausgiebigster Weise die Ausbesserung der Straßen und Wege als kleine Notstandsarbeiten gemäß Paragr. 9 Abs. 2 der Verordnung über die Ausbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge vom 15. Oktober 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 984) und Abs. 1 und Abs. 2 Nr. 13 der Bestimmungen über öffentliche Notstandsarbeiten vom 17. November 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 1111) durchzuführen.

**Bekanntmachung.**  
Die Gemeinden werden dringend erbeten, die Ausbesserung ihrer Straßen und Wege durchzuführen, sobald es die Bitterung erlaubt.  
Merieburg, den 16. Februar 1924.

Der Landrat,  
Gustf.

## Nachprüfung eines Zuschüßers sowie Neuweisung der Rangplätze.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 28. Dezember vor. Jahres - Nr. 48 des Kreisamtsblattes vom 29. Dezember vor. Jahres - bringe ich nachstehend das Ergebnis der Nachprüfung eines Zuschüßers zur Kenntnis.

Nr.	Namen des Besizers des Zuschüßers	Wohnort	Des Zuschüßers	Alt. Farbe	Farbe	Klasse	Alt. bis	Klasse
1	Gebrüder Kech Landwirte	Corbetha	2	Jugendalter	braun	III	9 Februar 1924 b. zur Prüfungsbildung 1924	II

Das Geldgeld ist auf Goldmark umgewandelt worden und beträgt von jetzt ab:

1. für Bullen I. Klasse 3.- Goldmark,
2. für Bullen II. Klasse 2.- Goldmark,
3. für Bullen III. Klasse 1,50 Goldmark,
4. für Bullen IV. Klasse 1.- Goldmark.

Dieses Geldgeld ist auch für die in Nr. 26 des Kreisamtsblattes vom 30. Juni v. J. und Nr. 48 des Kreisamtsblattes vom 29. Dezember v. J. bekannt gegebene Bullen sowie den Bullen des Gutsbesizers H. Weise in

## Ergebnis der Hengstprüfung 1923.

Nachstehend bringe ich das Ergebnis der Hengst-Prüfung 1923 für den Landkreis Merieburg zur Kenntnis. Die Prüfung fand am 27. und 28. November 1923 in Magdeburg statt.

Nr.	Des Hengstgenüßers			Des Hengstes			Standort	Bemerkung
	Name	Wohnort	Klasse	Name	Klasse	Farbe und Abzeichen		
1	W. Schiele	Schladebad	III	Maul v. Schiele	Belg.	21.1.18 braun o. Abz.	Benjamin de Lens 193	Schladebad
2	P. Schumann	Starfiedel	III	Eper v. Eftedi	"	8.5.19 Fuchs sch.	Demokrat 182	Starfiedel
3	P. Schumann	"	III	Tinus 386	"	6.8.17 braun o. Abz.	W. v. S. 314	"
4	G. H. H. H.	Wünfchendorf	III	Thilo v. H.	"	2.8.20 braun, Fleck	Arb. de Rebecca 192	Wünfchendorf
5	D. Seibide	Geusa	III	Erubard 526	"	12.5.20 Rappe, Stern	Malter 155	Geusa
6	F. Weidlich	Schaffstädt	III	Wolkatz 341	"	22.7.18 braun	Mon Rees de Roelx 9. St. 28	Schaffstädt
7	F. Weidlich	"	III	Uei	"	11.9.21 hell, Bl.	Pharaon de Vembek	"
8	W. Seide	Schladebad	III	W. Goldbed	"	7.3.21 braun, Stern	W. H. 2974	Schladebad

Merieburg, den 13. Februar 1924.

## Hollten - Nr. 43 des Kreisamtsblattes vom 27. Oktober v. J. - zu entziehen.

Nach made nochmals darauf aufmerksam, daß sich nach Nr. 14 der Verordnungsverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 31. Januar 1912 derjenige Straßenkraftwagen, welcher

- a) einen Bullen zum Ziehen fremder Kiste oder defekter Kinder verwendet, ohne daß er die Erlaubnis des Schaumamtes hierzu hat,
- b) seine Kiste oder sein defektes Kind durch nicht angeführte Bullen ziehen läßt, und
- c) der Anordnung des Kreisamtes wegen Ausfüllung des Deckschutzes zuwiderhandelt.

Die Herren Gemeindevorsteher und Landwirte bitte ich, streng darauf zu achten, daß nur geführte Bullen zum Ziehen fremder Kisten oder defekter Kinder zugelassen werden. Verstöße gegen diese Bestimmungen sind mir unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Merieburg, den 12. Februar 1924.

Der Landrat,  
Gustf.

## Erlaubnis für den Zunderhandel.

Wer mit Zunder Handel treiben will, bedarf nach der Verordnung über Zunder vom 9. Oktober 1923 - Nr. 31. I S. 936 einer besonderen Erlaubnis.

1. für Handelsbetriebe die auf Grund einer Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln vor dem 1. Oktober 1923 mit Zunder gehandelt haben;
2. für Kleinhandelsbetriebe, in denen Zunder nur unmittelbar an Verbraucher abgegeben wird, es sei denn, daß der Handel im Umherziehen betrieben wird;
3. für Zunderfabriken.

Die Anträge auf Erteilung der Erlaubnis sind auf Vorhanden bei der zuständigen Kreispolizeibehörde zu stellen. Die näheren Bestimmungen können dieselben und hier während der öffentlichen Dienststunden eingesehen werden.

Merieburg, den 9. Februar 1924.

## Erwerbslosenfürsorge.

1. Laut Rundverfügung vom 31. v. Ms. haben die Gemeinden zu berücksichtigen, in welchen Fällen und aus welchen Gründen sie ausnahmsweise die Unterstützung für ledige Erwerbslose metzerzahlen. Unterbleibt die Meldung, hat die Gemeinde keinen Anspruch auf Erstattung.

2. Bei Anträgen auf Verlängerung der Unterstützungsdauer muß die Hundverfügung vom 20. November 1923 genau beachtet werden. In jedem Falle ist auszuweisen, in welchem Maße die Unterstützung von einer Gegenleistung (Notstandsarbeit) abhängig gemacht wurde.

3. Die Krankenfälle betreffen sich über ungenügende Bezahlung der Meldebüroarbeiten. Die Erwerbslosen sind bei der zuständigen Kreispolizeibehörde anzumelden, sobald sie Unterstützung erhalten, und wieder abzumelden, sobald die Unterstützung einstellt. Für die Abmeldung über den Beginn bzw. das Aufhören der Unterstützung sind die entsprechenden Meldebüroformulare „in Arbeit getreten am“ und „ausgetreten aus der Arbeit am“ zu verwenden.

Merieburg, den 16. Februar 1924.

## Verordnungsblatt des Kreisamtschiffes.

### Viehsteuerverordnungsblatt.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehsteuergesetzes vom 26. Juni 1909 - Nr. 31. I S. 519 - mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

- a) des Rittergutes **Creppan**,  
b) des Gutsbesizers **Anton Föhrer, Creppan**,  
c) des Gutsbesizers **Anton Föhrer, Creppan**,  
d) des Gutsbesizers **Arno Wegleben in Schotter**,  
e) des Gutsbesizers **Kauf Wegle in Köstlin**,  
f) der **Arbeitsplatzgenossenschaft Carl Caspar in Sloban**,  
g) des Landwirts **Hermann Wörner in Daspig**,  
h) des Rittergutsbesizers **v. Zimmermann in Schlettau**,  
i) des Gutsbesizers **Wagel in Holseden**

§ 1.  
Für die Sperbezirke treten die in den §§ 1-4, 6 und 7 der Viehsteuerverordnungsblatt des Herrn Regierungspräsidenten vom 13. Juli 1920, veröffentlicht in Nr. 29 Seite 210 des Amtsblattes der Preuss. Regierung in Merieburg und in Nr. 48 Nr. 416 der Amtl. Anzeigen für den Kreis Merieburg - getroffenen Anordnungen in Kraft.

§ 2.  
Ferner treten bezw. bleiben für das Gebiet der Städte **Völs, Schafstädt und Schandau** und der Amtsbezirke **Geusa, Wünfchendorf, Holseden, Ritzsch, Schafstädt, Spergau, Teuditz und Wehlig** die in der Viehsteuerverordnungsblatt des Herrn Regierungspräsidenten vom 14. September 1922 - veröffentlicht in Nr. 39, S. 210 des Amtsblattes der Preuss. Regierung in Merieburg und

## in Nr. 45 Nr. 216 des Kreisamtsblattes - getrockneten Anordnungen in Kraft.

Merieburg den 15. Februar 1924.

Der Landrat.

## Zuschläge zur Grunderwerbssteuer.

Der Kreisamtschiff hat in seiner Sitzung am 12. Februar 1924 beschlossen, auf Grund des preussischen Ausführungs-Gesetzes zum Finanzausgleichsgesetz vom 30. Oktober 1923 - G. S. 487 - 4 Prozent Zuschläge zur Grunderwerbssteuer, rückwirkend vom 1. November 1923 ab, zu erheben, und zwar:

- a) 2 Prozent an Stelle der bisher zwischen Staat, Kreis und Gemeinde geteilten Zuschläge in gleicher Höhe.
- b) weitere 2 Prozent an Stelle der nicht zu erhebenden Wertzuwachssteuer (Steuerordnung vom 5. Januar 1923, Merieburg den 15. Februar 1924).

## Probleme der Preisbildung.

Zeit Anfang Dezember wiesen die Preise eine ständig rückläufige Bewegung auf. Am meisten sind gefallene Mehl und andere pflanzliche Erzeugnisse mit Ausnahme von Weizen; weiter waren sehr zurückgegangen die Fleisch- und teilweise auch die Fettwarenpreise (allerdings mit Ausnahme von Butter und Milch); nicht viel verloren von ihrer früheren Höhe haben allerdings im allgemeinen noch die Preise für Textilien.

Die Preisbildung ist jetzt eine andere als im Frieden, da für sie eine Anzahl neuer Momente maßgebend geworden ist. Zu einer Erhöhung der Selbstkosten trägt u. a. bei die Einführung neuer und die Erhöhung der bereits bestehenden Steuern; ebenfalls der noch immer nicht in allen Fällen behobene Rückgang der Arbeitsleistung; die Verteuerung des Zahlungsverkehrs durch die hohen Bankzinsen; und durch die auf dem Zahlungsverkehr ruhenden Steuern; die Belastung der Betriebe mit vielen unproduktiven Arbeiten im Interesse des Wages; die Erhöhung der Frachten, die weit über Friedenshöhe liegen, und die B. der Frachtkosten am Getreide von 4 Prozent vor dem Kriege auf etwa 11 Prozent jetzt gebracht haben. Demgegenüber wirken verbilligend die niedrigen Mieten, die jetzt im allgemeinen auch für Fabrikations- und Verkaufsräume noch gezahlt werden, sowie die Löhne, die teilweise unter Friedenshöhe liegen.

Die künftige Entwicklung der Preisverhältnisse wird - abgesehen von den lokalen Einflüssen besonders im besetzten Gebiet - in der Hauptsache davon abhängen, wie sich das Verhältnis der Beihilfungs- zu den Teuerungsfaktoren gestalten wird. Insbesondere wird wesentlich sein, ob die Angleichung der Löhne und der Mieten an die Friedenshöhe allmählich so groß wird, daß in ihnen keinerlei Beihilfungscharaktere liegen, und ob die Belastung an Steuern im Laufe der Zeit so groß werden wird, daß sie den allmählichen Rückfall einer Reihe bisheriger Verteuerungsfaktoren (z. B. Frachthöhe, unproduktive Arbeitsleistung usw.) ausgleicht.

Sehr wichtig ist natürlich die kommende Gestaltung der Kaufkraft der Bevölkerung. Diese ist zur Zeit äußerst gering. Das Gewerbe kann große Kaufkraft nicht entwickeln, weil ihm das nötige Betriebskapital fehlt. Die Bevölkerung besitzt infolge ihrer geringen Einkommensbezüge - teilweise baren auch noch große Hankkraft des Verzehrs - eine größere Kaufkraft ebenfalls nicht. Es kommt zur Behebung der gewerblichen Absatzkrise viel auf eine Stärkung der allgemeinen Kaufkraft an. Diese muß unter Umständen durch weitgehende Herabsetzung der Preise gestützt werden; dadurch etwa entstehende Verluste werden durch eine Stärkung der Konjunktur auf die Dauer sicher ausgeglichen. Abgesehen davon hat es aber auch den Anschein, als ob im Groß- und Kleinhandel - in der eigentlichen Produktion dagegen weniger - eine Herabsetzung der Verdienste noch möglich wäre. Es kostete z. B. im Jahre 1913 ein Zentner Roggen 8,22 Mark, und ein Zentner Mehl 13 Mark; es bestand demnach eine Spanne von 52 Prozent; heute dagegen kostet Roggen 6,75 Mark, Roggenmehl jedoch 14,30 Mark, die Spanne ist also auf 11,3 Prozent gesunken! Wesentlich liegen die Preisverhältnisse bei Fleisch; es beträgt z. B. der Erzeugerpreis für Ochsen 110 Prozent der Friedenshöhe, der Kleinhandelsverkaufspreis für Rindfleisch dagegen 150-170 Prozent. Die Hauptpreise der Erzeuger liegen unter Friedenshöhe; Schutze im Großhandel kosten dagegen 50 Prozent mehr als in Friedenszeiten. Am ungenügendsten sind die Preissteigerungen im Textilgewerbe. Während auf dem Weltmarkt Baumwolle auf dem 2. und 3. Jahde der Friedenshöhe steht, kosten Textilien durchschnittlich noch das 3-fache.

Es hat demnach den Anschein, als ob einzelne Zwischenhandelsstellen eine zu hohe Verdiensthöhe berechneten. Vor allem wird aber diese unnötige Teuerung auch darauf zurückzuführen sein, daß immer noch zu viele Personen am Handel beteiligt sind und daß die Geschäftswelt weitgehend betriebl. ist, geringeren Umsatz durch erhöhte Zuschläge auszugleichen. Volkswirtschaftlich betrachtet ist dieses Verfahren in keiner Weise zu rechtfertigen.

## Die Aufhebung der Einfuhrverbote.

Berlin, 16. Februar. In Ergänzung unserer Mitteilung über die Ausföhrungen des Reichswirtschaftsministers über die geplante Aufhebung der Einfuhrverbote entnehmen wir einem amtlichen Bericht über die vorgelegte Sitzung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats noch folgende Mitteilungen:

Der Sitzung lag ein Antrag Waldruß zugrunde, der aussagt, möge zu der Frage der geplanten Aufhebung der Einfuhrverbote Stellung nehmen und die Reichsregierung erwidern, die in Betracht kommenden Beratungen vor ihrer Aufhebung dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorlegen. Der Antrag wurde damit begründet, daß von der Aufhebung der Einfuhrverbote eine einseitigende Wirkung auf die deutsche Industrie, auf das deutsche Gewerbe, auf die Einfuhrverhältnisse und auf die Währungsfrage zu erwarten sei. Reichswirtschaftsminister Dr. H. amn erklärte dazu: Abbau und Aufhebung der Einfuhrverbote seien notwendig, weil das mit unserer Landwirtschaft wieder frische Impulse gegeben werden und zweitens der nötige Anlaß an den Weltmarkt gefunden würde. Angehens seiner Lage sei Deutsch-

